

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### Vorladungen in Sants- und außergerichtlichen Schuldensachen.

In den unten genannten Santsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesezten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimat des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß- Bescheids.
Oberamtsgericht Welzheim.	Den 8. Sept. 1855.	Welzheim.	Eva, geb. Königter, Ww. des Alt Mich. Semet, gew. Hirschwirths in Welzheim, jet. Ehefr. des Mich. Holzmann in Nienharz.	Dienstag den 16. Okt. Vormittags 9 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
—	Den 25. Sept. 1855.	Rudersberg.	+ Philipp Seiz, gewes. Müllersnecht in Zunhof.	Dienstag den 30. Okt. Vormittags 9 Uhr.	—
—	—	—	+ Jakob Klog, gew. Bäcker in Oberndorf.	Dienstag den 30. Okt. Nachmitt. 2 Uhr.	—

G m ü n d. Das Anführen von Schutt auf dem Graben beim Ledertbor ist von nun an nicht mehr gestattet. Dwiderrhandelnde werden mit Strafe belegt.  
Am 25. Sept. 1855. Stadtschultheißenamt. Kohn.

#### G m ü n d. Aufforderung eines Ver- schollenen.

Kaver Manz von Horn, Ge-  
meinde Göggingen, diesseitigen Be-  
zirks, welcher am 25. September  
1785 geboren ist und daher, falls  
er noch am Leben wäre, das 70.  
Lebensjahr zurückgelegt hätte, ist  
längst verschollen. Es ergeht nun  
hiemit an ihn oder seine etwaigen  
Leibeserben die Aufforderung, sich  
binnen der unerstrecklichen Frist  
von 90 Tagen dahier zu melden  
und ihre Ansprüche an das in  
140 fl. bestehende Vermögen gel-  
tend zu machen, widrigenfalls nach  
Ablauf dieser Frist derselbe als  
ohne Leibeserben verstorben ange-  
nommen und sein Vermögen an  
seine bekannten Intestaterben defi-  
nitiv ausgefolgt werden würde.  
Den 26. Sept. 1855.  
Königl. Oberamtsgericht.  
G. A. W. v. Breitschwert.

Welzheim.  
Verschollener.  
Michael Haug, Sohn des  
verstorbenen Johann Georg Haug,  
gewesener Köfleswirth von Drei-

tenfürst und der verstorbenen  
Regine, geb. Schmid, geboren am  
18. Sept. 1785, ist verschollen;  
es ergeht daher an ihn und seine  
unbekannten Leibeserben der Auf-  
ruf, sich binnen der unerstrecklichen  
Frist von neunzig Tagen bei  
dem K. Oberamtsgericht dahier  
zu melden, widrigenfalls derselbe  
für todt und ohne Leibeserben  
verstorben angenommen und seine  
Verlassenschaft an seine bekannten  
Seitenverwandten vertheilt wer-  
den würde.  
Den 22. Sept. 1855.  
K. Oberamts-Gericht.  
Hartmayer.

L o r c h.  
Gerichts-Bezirks Welzheim.  
Gläubiger-Aufruf.

Nachdem die außergerichtliche  
Erledigung des Schuldenwesens  
folgender Personen:

- 1) der + Gottfried Friz,  
Bäckers Wittwe von Plü-  
derhausen,
- 2) der Ziegler Friedr. Gais-  
schen Eheleute von da,
- 3) des + Joh. Georg Steg-

maier, Tagelöhners von  
Alsdorf,  
4) des + Math. Bidling-  
maier, Webers Wittwe  
von Waldhausen,  
und  
5) des Georg Hörger, Wag-  
nermeisters von Lorch,

mit den diesseits bekannten An-  
spruchs-Berechtigten angebahnt  
worden ist, ergeht an etwa un-  
bekannte Gläubiger jener Schuld-  
leute gegenwärtige Aufforderung,  
ihre Ansprüche

binnen 10 Tagen  
bei der unterzeichneten Stelle gel-  
tend zu machen, widrigenfalls die  
vorbereiteten Schulden-Vergleiche  
ohne Weiteres zum Abschluß und  
Vollzug kommen würden.  
Den 25. Sept. 1855.  
K. Amts-Notariat.  
Loeffler.

G m ü n d.  
Feuerwehr.

Sonntag den 30. September  
Morgens 6 Uhr  
haben sämtliche Mannschaften  
der Spritzen Nr. 2 und Nr. 4

nebst den betreffenden Stei-  
ger-Abtheilungen, ferner  
des Saugwerks Nro. 1 und  
der größeren Handspritzen  
Nro. 1, 2, 3 u. 4 (Kastenspritzen)  
sowie die Wachmannschaft  
zu Uebungen am Spitalgebäude  
sich einzufinden.  
Den 26. Sept. 1855.  
Das Commando  
der Feuerwehr.  
Gesehen:  
Stadtschultheißenamt.  
Kohn.

Gebenweilergöhen,  
Gemeinde Kaisersbach.  
Gerichts-Bezirks Welzheim.  
Liegenschafts-Verkauf.

Aus der  
Sants-Masse  
der jung  
Gottfried

Müller, Maurers Wittve von  
Gebenweilergöhen, wird die vor-  
handene Liegenschaft:  
1 einstockiges Wohnhaus mit  
Stallung und Scheuer-Ein-  
richtung,  
7 Morgen Acker und Wiesen u.



1 Morgen 1/2 Viertel Wald,  
im Gesamt-Anschlag von 490 fl.,  
am  
Donnerstag den 11. Okt. 1855  
Vormittags 10 Uhr  
auf dem hiesigen Rathhause im  
öffentlichen Aufstreich zum Ver-  
kauf gebracht.  
Hiezu werden Käufer einge-  
laden.  
Den 13. Sept. 1855.  
Schultheißenamt.

**Vermischte Anzeigen.**

**G m ü n d.**  
**Dankfagung.**  
Für die aufrichtige  
Theilnahme während der  
dreiwöchentlichen Krankheit  
meiner unvergesslichen Frau  
Franziska, sowie für die  
zahlreiche Begleitung ihrer  
irrischen Hülle zum Grabe, und  
erhebenden Grabgesang der ver-  
ehrlichen Mitglieder des Pieder-  
franzes meinen herzlichsten Dank.  
Georg Schüb,  
Eilberarbeiter,  
nebst seinen 6 Kindern.  
**G m ü n d.**  
Gutes **Sauerkraut** ist zu  
haben bei  
Jakob Kraus,  
Mezger bei der Pfarrkirche.

**G m ü n d.**  
Unterzeichneter sucht einen  
**Hausmann** in seinen Garten.  
P f i s t e r e r z. H a h n e n.

**G m ü n d.**  
**Fahrris - Auktion.**  
Am Montag den 1. Oktober  
und den folgenden Tagen wird  
in der Behausung des Hrn. Kauf-  
mann Seippel hinter dem  
Rathhaus eine Fahrnis - Auktion  
abgehalten werden, wobei vor-  
kommen:  
Silber, Betten, Werkzeug,  
Herrnkleider, Sopha, Sessel,  
Schreinwerk durch alle Rubri-  
ken, Küchengerath für Zim-  
mer, Blech, Eisen, Kupfer, Glas  
und Porzellan, Faß- und  
Kübelgerath.

**G m ü n d.**  
**Haus-Verkauf.**  
Die Unterzeichnete ist  
gesonnen, ihr zweistöckiges  
Wohnhaus in der Leder-  
gasse aus freier Hand zu verkauf-  
en. Liebhaber können es täglich  
eintreten und einen Kauf mit ihr  
abschließen. Auch wird bemerkt,  
daß es für einen Defonomen am  
besten geeignet ist.  
Michael W a i b e l ' s  
Witwe.

**G m ü n d.**  
**Haus-Verkauf.**  
Mein in der vordern  
Schmidgasse befindliches  
Wohnhaus ist dem Ver-  
kauf ausgesetzt.  
Sch w a b,  
Schuhmachermeister.

**G m ü n d.**  
**Logis zu vermieten.**  
Ein **Logis** mit 3 Zimmern,  
Küche, Kammer und Holzplatz  
hat auf Martini zu vermieten  
D e c h s l e r, Uhrmacher.

**G m ü n d.**  
Ein **Zimmer** hat zu ver-  
mieten  
Johann Untersee  
in der Kapuzinergasse.

**G m ü n d.**  
Junge halbenenglische **Milch-**  
**schweine** hat zu verkaufen  
W e n z, Spitalmüller.

**G m ü n d.**  
Vom nächsten Monat an neh-  
men wir wieder Mädchen, welche  
das **Weiß- u. Kleidernähen**  
erlernen wollen, in die Lehre.  
Den 29. Sept. 1855.  
Josepha und  
Monika R e i ß.

**G m ü n d.**  
**Anlebens-Gesuch.**  
Es werden 1000 fl., 900 fl.  
und 500 fl. aufzunehmen gesucht.  
Die betreffenden Informativ-  
Scheine können eingesehen werden  
bei der  
Redaktion d. Bl.

**G m ü n d.**  
Eine **Dunglege** hat bis  
Martini zu vermieten, wer? fragt  
die Redaktion.

**W e i l e r.**  
Oberamts Gmünd.  
**Tanz-Musik & Preis-**  
**Regelschieben**  
Mor-  
genden  
Sonns-  
tag den  
30.  
Sept.  
findet bei dem Unterzeichneten ein  
sogenannter **Tuttanz**, verbunden  
mit einem **Preis-Regelschie-**  
**ben**  
statt,  
wozu  
unter  
Zusicherung guter Speisen und  
Getränke höflichst einladet  
F e i s e l zum Mondschein.



Königliche Verordnung, betreffend die Stellung einer  
Anzahl von Gemeinden, unter besondere Staats-Auf-  
sicht.

**Wilhelm**  
von Gottes Gnaden  
**König von Württemberg.**

Auf den Grund des Gesetzes vom 24. Januar d. J., betreffend die  
Handhabung der Staats-Aufsicht über verwahrloste Gemeinden verordnen  
und verfügen Wir nach Anhörung unseres Geheimen Raths, wie folgt:  
§. 1.  
Die nachgenannten Gemeinden und Theilmgemeinden werden nach  
Aufgabe des Gesetzes vom 24. Januar unter besondere Staatsaufsicht  
gestellt: 1) die Gemeinde Baiered, D. A. Schorndorf; 2) die Gemeinde  
Thomashardt, D. A. Schorndorf; 3) die Gemeinde Leinzell, D. A. Gmünd,  
4) die Gemeinde Redberg, D. A. Gmünd, 5) die Gemeinde Spraitbach,  
D. A. Gmünd, 6) die Gemeinde Fachsenfeld, D. A. Aalen, 7) die Gemeinde  
Heuchlingen, D. A. Aalen, 8) die Ortsgemeinde Burgberg mit Ausnahme  
von Schloß Burgberg, D. A. Heidenheim, 9) die Gemeinde Schloßberg,  
D. A. Neresheim, 10) die Theilgemeinde Forstweiler, Gem.-Bezirks Thann-  
hausen, D. A. Ellwangen, 11) die Gemeinde Wasenbach, D. A. Crailsheim,  
12) die Theilgemeinde Reidenfels und Sattelweiler, Gem. Bez. Sattel-  
dorf, D. A. Crailsheim; 13) die Gemeinde Unterduffstetten, D. A. Crails-  
heim, 14) die Gemeinde Albersberg, D. A. Gaildorf, 15) die Gemeinde  
Untergröningen, D. A. Gaildorf, 16) die Gemeinde Geiselhardt, D. A. Deh-  
ringen, 17) die Gemeinde Pfedelbach, D. A. Dehringen, 18) die Stadtge-  
meinde Bartenstein, D. A. Gerabronn, 19) die Gemeinde Hornberg, D. A.  
Gerabronn, 20) die Gemeinde Althütte, D. A. Backnang, 21) die Gemeinde  
Ebersberg, D. A. Backnang, 22) die Gemeinde Jux, D. A. Backnang, 23)  
die Theilgemeinde Liemersbach und Klein-Erlach, Gem. Bez. Groß-Erlach,  
D. A. Backnang, 24) die Gemeinde Neufürstshütte, D. A. Backnang, 25)  
die Gemeinde Kofstalg, Oberamts Backnang, 26) die Gemeinde Sechfel-  
berg, D. A. Backnang, 27) die Ortsgemeinde Spiegelberg, mit Ausnahme  
der Parzellen Groß-Höfberg, Gieshof, und Vorderbüchelberg, D. A. Back-  
nang, 28) die Gemeinde Weil im Schönbuch, D. A. Böblingen, 29) die  
Theilgemeinden Hasenhof, Hals und Weidenbronn, Gemeindebez. Am-  
merstweiler, Oberamts Weinsberg, 30) die Gemeinde Breittach, Oberamts  
Weinsberg, 31) die Gemeinde Finsterroth, Oberamts Weinsberg, 32) die  
Gemeinde Neuhütten, 33) die Gemeinde Neulautern, 34) die Gemeinde  
Oberheimbach, 35) die Gemeinde Luterheimbach, 36) die Gemeinde Wüsten-  
roth, D. A. Weinsberg, 37) die Gemeinde Lützenhardt, Oberamts Horb,  
38) die Stadtgemeinde Wildberg, D. A. Nagold, und 39) die Gemeinde  
Sulgen, Oberamts Oberndorf.

§. 2.  
Die Ortsvorsteher und Rathschreiber der genannten Gemeinden ha-  
ben ihre Stellen mit den ihnen nach den allgemeinen Gesetzen zukommen-  
den Rechten und Verpflichtungen bis zum Eintritt der von Uns zu er-  
nennenden Beamten fort zu versehen.

§. 3.  
Die Art. 7 u. 8 des Gesetzes vom 24. Januar d. J. finden in den  
in §. 1 genannten Gemeinden mit der Verkündigung der gegenwärtigen  
Verordnung Anwendung  
Unser Minister des Innern ist mit der Vollziehung dieser Verord-  
nung beauftragt.  
Gegeben, Stuttgart, den 25. September 1855  
**W i l h e l m.**  
Für den Minister des Innern: Auf Befehl des Königs:  
Ober-Regierungsrath: der Chef des Geh. Cabinets:  
G e s l e r. M a u c l e r.

**Gmünd.** Das allerhöchste Geburtstest Sr. Maj. unseres all-  
verehrten Königs wurde auch hier in gleicher feierlicher Weise  
durch Kirchgang in Begleitung der Gemeinderaths- und Bürger-  
Auschuß-Mitglieder und der R. Militär- und Civil-Beamten be-  
gangen, und versammelte sich dieselben Mittags zu einem heitern Mahle  
in dem Rathhaus-Saale, wo es an den freudigsten Toasten, aus-  
gebracht auf das Wohl Sr. Majestät, nicht fehlte, welche durch 25  
Artillerie-Salven von der sog. Carlshöhe begleitet wurden. Schon  
der Vorabend befandete das herannahende Fest durch einen Umzug  
der Musik der reitenden Artillerie und ebenso auch der Tambours  
unseres Infanterie-Commando's durch ihren Zapfenstreich in allen  
Hauptstraßen, auch wurde im Museum ein Festball gehalten.  
Unter Völlerschüssen fand am Festmorgen auf gleiche Weise  
militärischer Umzug statt, wie am Abend zuvor. Möge dieses schöne  
Fest, das jedem treuen Württemberger ein theures ist, uns noch  
recht viele Jahre wiederkehren.

**Bericht des Marschalls Pelissier über die Einnahme**  
**S e b a s t o p o l s.**  
Paris, 25. Sept. Der Bericht des Marschalls Pelissier  
an den Kriegsminister über die Einnahme Sebastopols lautet:  
„Großes Hauptquartier zu Sebastopol, am 11. Sept. Ich  
werde die Ehre haben, Ihnen mit dem nächsten Courier einen de-  
taillirten Bericht über den Angriff zu übersenden, der uns zu Herren  
Sebastopols gemacht. Ich kann Ihnen heute nur rasch die Haupt-  
züge dieser großen Kriegsthat entwerfen. Seit dem 16. August,  
dem Tage der Tchernajaschlacht, und trotz der wiederholten Benach-  
richtigungen, daß ein neuer undurchbarerer Angriff des Feindes  
gegen die Stellungen bevorstehe, die wir an diesem Flusse inne haben,  
wurden alle Vorkehrungen getroffen, um einen entscheidenden Sturm

gegen Sebastopol zu unternehmen. Die Artillerie auf der rechten Angriffslinie begann vom 17. August an ein mehr genährtes Feuer gegen den Malakoff, das Sägewerk der Kielbucht, die benachbarten Vertheidigungswerke und die Rhede, um den Gentruppen zu gestatten, dem Plaze näher liegende Logements herzustellen, von wo die Truppen sich rasch auf die feindlichen Werke werfen könnten. Die Gentruppen brachten außerdem ihre Uebersteigungs- und Erkletterungsmaaschinen in Bereitschaft, und alle unsere Batterien auf dem linken Flügel eröffneten am 5. Sept. ein sehr heftiges Feuer gegen die Stadt. Die Briten ihrerseits beschossen lebhaft das große Sägewerk und dessen innere Verschanzung, welche sie angreifen sollten. Da alles bereit war, beschloß ich in Uebereinstimmung mit dem General Simpson, am 8. Sept. zur Mittagsstunde den Angriff ausführen zu lassen. Die Division Mac-Mahon soll das Malakoff-Werk nehmen, die Division Dulac sich auf das Sägewerk der Kielbucht werfen, und im Centrum die Division La Motterouge gegen den Mittelwall rücken, der diese beiden äußersten Punkte vereinigt. Ich hatte dem General Bosquet außer diesen Truppen die Garde-Division des Generals Mellinet zur Unterstützung jener drei ersten Divisionen zugetheilt. Diese Bestimmungen waren für den rechten Flügel getroffen. Im Centrum sollten die Briten das große Sägewerk angreifen und seine vorspringenden Werke erklimmen. Auf dem linken Flügel sollte das 1. Corps, welchem General de la Marmora eine sardinische Brigade beigelegt hatte, und an dessen Spitze Division Levaillant stand, sollte über die Centralbastion in das Innere der Stadt eindringen und sodann die Maffabastion umgeben, um sich dort ebenfalls festzusetzen. General de Salles hatte die Instruktion, seinen Angriff nur so weit fortzusetzen, als die Umstände es gestatten würden. Außerdem sollten die Flotten der Admirale Lyons und Bruat eine mächtige Diverfion machen, durch Beschiesung der Duaramäne, der Rhede und Seefronten der Festung. Aber der Zustand des Meeres, welches durch einen heftigen Nordwestwind wild bewegt wurde, war der Art, daß weder die Linienschiffe noch die Fregatten ihren Ankerplatz verlassen konnten. Jedoch die britischen und franz. Bombardirschiffe konnten am Kampfe Theil nehmen; sie schossen ausgezeichnet und leisteten uns große Beihülfe. Am Mittag, Schlag 12 Uhr, stürzten sich die Divisionen Mac-Mahon, La Motterouge und Dulac, begeistert durch ihre Chefs, auf den Malakoff, den Mittelwall und das kleine Sägewerk der Kielbucht. Nach unerhörten Uebersteigungs-Schwierigkeiten und nach einem der furchtbarsten Kämpfe Mann gegen Mann gelang es der Division Mac-Mahon, in den vorderen Theil des Malakoff einzudringen. Der Feind ließ über unsere braven Truppen einen Hagel von Geschossen aller Art regnen; das Sägewerk der Kielbucht, von dem Kreuzhaufe her und von den Dampfschiffen furchbar bestrichen, mußte, nachdem es genommen war, wieder geräumt werden; aber die Division La Motterouge hielt festen Stand auf einem Theile des Mittelwalles, und die Division Mac-Mahon gewann immer mehr Terrain im Malakoff, wöhin General Bosquet unaufhörlich die Reserven richtete, deren Eintreffen ich beschleunigte. Die übrigen Angriffe waren dem auf dem Malakoff, den Hauptpunkt der Vertheidigungswerke des ganzen Plazes, untergeordnet. Von der Redoute Brancion aus, wo ich meinen Platz genommen, gewahrte ich, daß der Malakoff in unserer Gewalt bleiben werde, und ich gab das mit dem General Simpson verabredete Zeichen. Alsbald drangen die Briten tapfer gegen den Vorsprung des großen Sägewerks vor; es gelang ihnen, einzudringen, und lange kämpften sie, um sich daselbst zu behaupten; aber überwältigt durch die russischen Reserven, welche unaufhörlich anrückten, und durch ein heftiges Artilleriefeuer mußten sie sich in ihre Parallelen zurückziehen.

Auf dasselbe Zeichen hatte General de Salles die Centralbastion angreifen lassen. Die Division Levaillant war sofort in dieselbe eingedrungen, sowie auch in die Lunette rechts, als einem furchtbaren Kartätschenfeuer die Ankunft so bedeutender russ. Verstärkungen folgte, daß unsere Truppen, welche durch das feindliche Feuer decimirt wurden und deren Chefs kampfunfähig gemacht worden waren, sich zur Rückkehr nach den Waffenplätzen genöthigt sahen, von wo sie ausgerückt gewesen. Ueberzeugt, daß die Einnahme des Malakoff den Erfolg entscheiden mußte, verhinderte ich die Erneuerung der übrigen Angriffe, welche, da sie das feindliche Heer auf allen Punkten seiner weiten Vertheidigungslinie zurückhielten, schon ihren Hauptzweck erfüllt hatten; und ich richtete nun alle meine Aufmerksamkeit auf die Sicherung der Einnahme des Malakoff, dessen sich General Mac-Mahon vollständig hatte bemächtigen können. Da trat ein kriegerischer Augenblick ein. General Bosquet war durch einen großen Bombensplitter getroffen worden, und ich hatte sein Commando dem Gen. Dulac übertragen

müssen. Ein Pulvermagazin auf dem Mittelwall in der Nähe des Malakoff flog in die Luft, und es ließ dieser Vorgang mich die ernstesten Folgen besorgen. Die Russen, welche wirklich diesen Vorfall zu benutzen hofften, rückten in dichten Massen an und griffen in drei Colonnen das Centrum, den linken und rechten Flügel des Malakoff an. Allein es hatten bereits Vorkehrungen im Innern des Werkes getroffen werden können; General Mac-Mahon hielt zur Vertheidigung unerschrockene Truppen, die nichts übertraucht in Bereitschaft, und nach verzweifeltten Anstrengungen sahen sich die Russen zum Rückzuge gezwungen. Von diesem Augenblick an verzichteten sie auf jeden Angriffsversuch. Der Malakoff war unser und konnte uns nicht mehr entrisen werden. Es war 4 $\frac{1}{2}$  Uhr. Es wurden unverzüglich Maßregeln ergriffen, um uns in den Stand zu setzen, den Feind zurückzuwerfen, wenn er einen nächtlichen Angriff gegen uns unternehmen sollte. Allein wir wurden bald aus der Ungewißheit gezogen. Beim Einbruch der Nacht loderten allenthalben in der Stadt Brände auf, Minen sprangen, Pulvermagazine flogen auf; der Anblick Sebastopols in Flammen, dem das ganze Heer zusah, ist eines der imposantesten und düstersten Bilder, welche die Kriegsgeschichte darbieten könnte. Der Feind war in Räumung des Plazes begriffen; sie wurde während der Nacht, mittels der zwischen den beiden Ufern der Rhede errichteten Brücke und unter dem Schutze der unaufhörlichen Explosionen, die mich verhinderten, mich ihm zu nähern, um ihn zu necken, bewerkstelligt. Am 9. Morgens war der ganze südliche Theil der Stadt geräumt und in unserer Gewalt. Ich habe nicht nöthig, Gw. Erc. die Wichtigkeit eines solchen Erfolges besonders hervorzuheben. Ebensovienig habe ich nöthig, von diesem tapfern Heere zu sprechen, dessen kriegerische Tugenden und Hingebung von unserem Kaiser so gut gewürdigt sind, und ich werde, obwohl die Zahl groß ist, Ihnen die zu nennen haben, welche sich unter so vielen tapfern Soldaten ausgezeichnet haben. Ich kann dies noch nicht thun, doch werde ich diese Pflicht in einer meiner nächsten Depeschen erfüllen. Genehmigen Sie, Hr. Marschall, den Ausdruck meiner ehrerbietigen Ergebenheit, der Obergeneral Bessier."

### Telegraphischer Bericht.

Coblenz, 26. Sept. E. Maj. der König von Württemberg ist hier angekommen und wurde vom König, dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen empfangen. Morgen wird der Prinz-Regent von Baden erwartet. Const anwesend sind die Grafen Bernstorff und Hatzfeldt (Gesandte in London, resp. in Paris), der Bundestagegesandte Hr. v. Bismark, der Gouverneur von Luxemburg, General Werelt (bekanntlich vor Kurzem nach Paris entandt), und der Cardinal-Erzbischof von Köln, Herr v. Geffel.

Bayern. München, den 24. Septbr. Die während des Oktoberfestes eintretende Ermäßigung der Personentaxe auf den bayerischen Eisenbahnen (für Reisegepäck tritt eine Ermäßigung nicht ein) bezieht sich nur auf bestimmte Züge. In Ulm und Donaueschingen sind dies die am 1., 3. und 6. Octbr. Vormittags 11 Uhr 15 Minuten abgehenden, welche sodann gegen 6 Uhr Abends in München ankommen. Die um die einfache Taxe gelösten Fahrbillete berechtigten an jedem beliebigen Tage bis einschließlich 15. Oct. zur freien Rückbeförderung an die Einsteigstation, von welcher das Billet lautet.

Hessen. Darmstadt, 24. Sept. Ich eile, Ihnen aus sicherster Quelle eine Nachricht mitzutheilen, welche dazu beitragen wird, das wegen der fortdauernden beslagenswerthen Theuerung große Besorgnisse hegende Publikum zu beruhigen. Die Uebereinkunft der Regierungen der Zollvereinsstaaten über den zollfreien Einlaß von Getreide in das Zollvereinsgebiet, welche mit Ende September aufgehört haben würde, ist auf ein weiteres Jahr verlängert worden.

Neapel. Die Depesche, welche die Einnahme Sebastopols meldete, hatte gewaltigen Eindruck in jener Hauptstadt hervorgebracht. Die Bestürzung des Hofes war um so größer, als die noch ganz vor Kurzem eingelaufenen russischen Depeschen den Glauben veranlaßten, die Festung werde sich noch halten und der Kaiser Alexander sich selbst an die Spitze seines Heeres stellen, um die Verbündeten aus der Krim zu verjagen. Bei Abgang des Paketbootes hieß es, der König Ferdinand II. habe den General Filangieri, Fürsten von Satriano, zu sich beschieden, um

seinen Rath darüber einzuholen, was unter so schwierigen Umständen zu thun sei. Der General habe dem König gerathen, alle von England verlangten Zugeständnisse zu machen, denn wenn das britische Geschwader an der sizilischen Küste erscheine, so sei ein Aufstand der ganzen Insel zu gewärtigen. Der Streit ist nun durch die Entlassung der beiden den Westmächten unliebsamen Minister geschlichtet.

**Vom Kriesschauplatz.**

Die „Presse d'Orient“ erzählt nachträglich folgende Episode aus der Nacht vom 28. auf den 29. August, wo ein Pulver-Magazin der Verbündeten vor Sebastopol aufflog: „Die Leute der dem Orte, wo die Explosion erfolgte, zunächst liegenden französischen Batterie wurden so heftig von der Erschütterung zu Boden geworfen, daß sie besinnungslos da lagen. Bald jedoch sprangen zwei französische Artilleristen wieder auf, stürzten auf die Kanonen, feuerten die geladenen rasch gegen den Platz ab und luden ebenso eilends wieder die übrigen. Die Russen, die bei dem Annahen der Explosion unter lauten Hurrah's und Händeklatschen auf die Banquette und Brustwehren gesprungen waren und wahrscheinlich einen Ausfall nach der Richtung der Explosion hin unternommen haben würden, wenn die Kanonen nicht so schnell wieder gedonnert hätten, zogen sich so kopsüber wieder hinter ihre Schutzwehren zurück, als sie merkten, daß selbst die zunächst liegende Batterie unbeschädigt geblieben war. Die beiden Artilleristen erhielten die Militär-Medaille.“

**Der Menschenfeind.**

(Fortsetzung.)

Der Greis hatte mit steigender Spannung zugehört. Bei den letzten Worten machte er eine unruhige Bewegung und wollte reden, jener aber gönnte ihm keine Zeit dazu, sondern fuhr mit erhobener Stimme fort: Ich würde Ihnen das alles schon längst gestanden haben, wenn Sie nicht wiederholt gegen andere geäußert hätten, daß Sie Ihre Rechte, so lange Sie lebten, bei sich behalten würden, da unter allen jungen Männern weit und breit kein einziger würdig sei, Dorothea heimzuführen. — Ihr Antrag ist zwar sehr ehrenvoll für meine Dorothea und mich, Herr Holberg, erwiderte der Obersteiger in sichtlich Verlegenheit, allein ich möchte Ihnen . . . Holberg ließ den Greis nicht ausreden. Er griff dessen Hand und sagte mit festem, entschlossenem Ton: Herr Obersteiger — ist Dorotheas Liebe zu mir unwandelbar treu, so wird uns keine Macht der Erde trennen; ist dieselbe aber nur ein vorübergehendes, flüchtiges Gefühl, so hab' ich fest beschloffen, Ihre Rechte niemals wieder zu sehen. Gewißheit darüber kann ich mir nur verschaffen, wenn ich Dorothea's Liebe prüfe, und da diese Prüfung ganz eigenthümlicher Art sein wird, so muß ich nicht allein Ihrer vollen Zustimmung, sondern auch Ihrer thätigen Mitwirkung gewiß sein.

Darauf theilte er dem Obersteiger alles ausführlich mit, was er mit dem Major und dem Baron verhandelt und verabredet hatte, und bat ihn mit eindringlichen Worten seinen Plan zu unterstützen. Mit dem Herrn Major Seebach haben Sie gewettet? fragte der Obersteiger, gleich als ob er sich verhört habe. — So ist es, entgegnete Holberg. — Haben Sie ihm denn den Namen und Wohnort derjenigen genannt, deren Treue Sie prüfen wollen? forschte jener weiter. — Beides ist ihm ein Geheimniß geblieben und soll ihm auch ewig ein Geheimniß bleiben, versetzte Holberg. Der Baron v. Steinau ist der einzige, welcher darum weiß. Wenn

Sie meinen Wünschen nicht entgegen sind, wird der letztere morgen zu Ihnen kommen. Da er zwar leichtsinnig, aber durchaus ehrenhaft ist und selbst wenn er ein schlechter Mensch wäre in dem vorliegenden Fall seinen Sieg gewiß nicht benutzen würde, so meine ich, daß Sie getrost Ihre Einwilligung geben können. Ich würde das frevelhafte Spiel nicht wagen, wenn ich nicht felsenfest von Dorotheas Liebe und Treue überzeugt wäre.

Der Greis erwiderte lange nichts. Er nahm sein Käppchen von dem silberweißen Haupt, trocknete sich den Schweiß von der hohen, tiefgefurchten Stirn und blickte seltsam bewegt zu den dustbehauchten, goldschimmernden fernen Berghöhen hinüber, hinter denen die Sonne soeben zur Ruhe ging.

Dorotheas Gemüth ist so zart, sprach er endlich kaum hörbar vor sich hin, es könnte tief verletzt werden — aber dennoch — ich wüßte . . . ? Und sich rasch zu Holberg wendend und ihn mit seinen klaren, milden, blauen Augen fest anschauend, als ob er bis auf den Grund seines Herzens sehen wolle, fragte er in gespannter Erwartung: Sind Sie denn fest davon überzeugt, daß Dorothea Sie treu und innig liebt, und ist Ihre Liebe auch wirklich so aufrichtig und unwandelbar, wie Ihr Auge und Ihr Mund mir sagen? — Und als jener dies mit einem kräftigen Handschlag und einem freudigen „Ja“ bestätigte, rief der Obersteiger mit edlem Stolz: Das Wort eines Ehrenmanns genügt mir — lassen Sie den Herrn Baron v. Steinau kommen! Ich hoffe ihm und dem Herrn Major Seebach und der ganzen Welt zu beweisen, daß in den schönen grünen Thälern des Gebirges noch Liebe und Treue wohnen, die fester gegründet sind als die Riesenfelsen des Harzes!

Holberg dankte dem Obersteiger für das Vertrauen, welches er ihm bewies, und versprach, ihn von jedem ferneren Schritt vorher schriftlich in Kenntnis zu setzen. Hab' ich den Sieg davongetragen, fügte er hinzu, ihm die Hand zum Abschied reichend, so komm' ich wieder zu Ihnen und dann reden wir mehr von der Sache. Da ich fürchtete, daß Sie vielleicht von meinen heimlichen Zusammenkünften mit Dorothea hören könnten, eh' ich mich Ihnen selbst erklärt hätte, so hab' ich der letztern neulich ein Briefchen für Sie gegeben, in welchem meine Familien- und Vermögensverhältnisse, sowie meine Absichten auf ihre Rechte kurz dargelegt sind. Dorothea wird Ihnen dasselbe auf Verlangen einhändigen; sie selbst kennt mich nur unter dem Namen Oskar und weiß weder meinen Stand noch meinen Aufenthaltsort. — Lassen Sie mich nur gewähren, Herr Holberg, erwiderte der Greis; ich werde meine Rolle schon zu spielen wissen. Gott wird ja geben, daß wir uns fröhlich wiedersehen! Damit drückte er dem jungen Mann herzlich die Hand und schritt rasch seinem kleinen Häuschen zu. Holberg schaute ihm eine Weile freudig bewegt nach und schlug dann den nach dem Schlosse führenden Waldpfad ein. (Fortf. folgt.)

**Bermischtes.**

Ein reicher Bäckermeister in Berlin, der zugleich ein Mann bei der Stadt ist, erhielt zu seinem Geburtstag aus der Ferne eine Tüchtnadel zum Geschenk. Sie bestand aus einer Stopfnadel mit einem Dreiersemmel als Knopf darauf.

Ein kurioser Diebstahl. Ein Mann in Maine, erzählt die „New York Times“, der eine Uhr gestohlen hatte, entschuldigte sich damit, daß er unwohl sei und sein Arzt ihm gerathen habe, etwas zu nehmen.

**G m ü n d. — Ergebnis des Fruchtmarktes am 26. September 1855.**

Getreide- Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesammt- Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höcher Durch- schnitts- preis.		Bäbrrer Mittel- preis.		Niederster Durch- schnitts- preis.		Verkaufs- Summe.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Schfl. per Schfl.			
	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	r.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.
Kernen . . . .	—	—	10	—	10	—	7	7	2	1	24	48	24	24	24	—	190	54	2	—	—	—
Weizen . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste . . . .	—	—	27	1	27	1	8	3	18	6	15	12	—	—	—	—	127	18	1	4	—	—
Haber . . . .	—	—	6	6	6	6	6	6	—	—	6	—	—	—	—	—	40	30	—	48	—	—
Wicken . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe — . . . .	—	—	43	7	43	7	23	—	20	7	—	—	—	—	—	—	358	42	—	—	—	—

wogen wurden 3 Schfl. Kernen: 272, 272, 271 Pfd., auf. 815 Pfd. Durchschnittgew. 371<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Pfd. — Schranneumstr. **Weißmann.**